

Zum Schuljahresmotto 2016/17

Von einem, der auszog das Fürchten zu lernen. Wer dieses Märchen kennt, hat sich vielleicht schon gewundert, wieso sich jemand überhaupt fürchten will. Geht es denn nicht immer darum, Furcht zu überwinden, mutig zu sein und sich nicht zu fürchten?

Aber vielleicht ist Furcht doch etwas Gutes. Tiere ohne Furcht werden leicht zur Beute und furchtlose Kinder, die jedes Tier streicheln, überall hoch klettern und mit jedem mitgehen, führen bei Eltern zum frühen Ergrauen. Furcht ist ein Überlebensinstinkt, man nennt sie dann auch Vorsicht. Wenn uns aber die Bibel an vielen Stellen mahnt: „Fürchtet euch nicht.“, dann will sie nicht, dass wir alle Vorsicht fahren lassen und auf einer Hochspannungsleitung balancieren, sondern sie spricht etwas Tieferen an, das uns zerfressen und zerstören kann. Diese Furcht, von der die Bibel spricht, will keiner lernen, die kitzelt nicht angenehm. Diese Furcht schüchtert ein, färbt alle Tage schwarz und nimmt jede Freude. Diese Furcht wurzelt bei jedem woanders, zeigt sich aber immer ähnlich und wirkt auch ähnlich einschüchternd. Man redet nicht gern darüber.

Wenn dann aber die Bibel sagt: Fürchtet euch nicht!, zielt sie genau darauf: Lasst euch nicht einschüchtern! Was auch immer eure Tage vergiftet und euch Nachts wach hält: Lasst euch nicht einschüchtern! Jesus sagt das oft, wie z. B. in Markus 5, 36: Fürchte dich nicht, glaube nur! Jairus, der Mann, dem er das sagt, steht vor seinem toten Kind. Doch Jesus ist da und Jairus hält an seiner Hoffnung fest und lässt Jesus ein in die vielleicht dunkelste Stunde seines Lebens. Wo der eintritt, der sagt: Ich bin das Licht der Welt, gibt es keine Finsternis. Jairus darf die Erfahrung machen, seine Tochter kehrt ins Leben zurück.

Ich wünsche uns allen etwas von der Zuversicht des Jairus und habe deshalb diese Aufforderung, die Jesus dem Jairus zumutet, zu unserem Schuljahresmotto gewählt: Fürchte dich nicht, glaube nur! (Mk. 5,36).